

## »Wir sind vor 20 Jahren aus den gleichen Ruinen auferstanden«

*Im ältesten Gebäude der Karls-Universität Prag hat Rektor Prof. Dr. Václav Hampl sein Büro. An den holzvertäfelten Wänden Ölgemälde einiger Amtsvorgänger, dazu ein dezenter Bücherschrank, eine Ledersitzecke und ein großer, aufgeräumter Schreibtisch. »Mr. Happy« steht unter dem gelben Smily auf der schwarzen Kaffeetasse des Rektors. Seit gut drei Jahren ist der Mediziner im Amt. Zum Ziel gesetzt hat er sich unter anderem, die Internationalisierung voranzutreiben. Das Jubiläum der »Tochteruniversität« Leipzig sieht er als Chance für eine Intensivierung der Partnerschaft, wie er im Interview mit Tobias D. Höhn sagte.*

**Herr Professor Hampl, der 600. Geburtstag der Universität Leipzig wird immer in einem Atemzug mit der Abspaltung von der Mutteruniversität und dem Auszug aus Prag genannt. Wie geht man bei Ihnen in Tschechien damit um?**

Die Studenten und Professoren von 1409 sind ja nicht nur nach Leipzig gegangen, sondern auch nach Heidelberg, Kraków, Erfurt und Wien. Das Besondere an Leipzig war tatsächlich die schnelle Gründung einer Universität. Die Abwanderung in Folge des Kuttenberger Dekretes war für uns ein Verlust, keine Frage, denn mit den Deutschen gingen viele kluge Köpfe. Trotzdem denke ich, dass das Jahr 1409 in einem vielleicht sehr negativen Sinne ein sehr interessantes und inspirierendes Jahr gewesen war. Ich sehe es als klares Beispiel dafür, inwiefern die Politik das interne Universitäts-

leben beeinflusst und regiert hat. Dies hatte für viele Jahrhunderte schwerwiegende Konsequenzen für die Universität.

**Ist die enge historische Verbindung unserer beiden Universitäten heute noch ein Thema bei Ihren Studenten?** Einige wissen um die Ursprünge, andere bedauerlicherweise nicht. Man muss es ganz klar sagen: Die, die nicht mit Geschichte zu tun haben, kennen kaum die Hintergründe. Obwohl eigentlich jeder Universitätsangehörige von dieser Beziehung erfahren sollte, da es ein Teil unserer Geschichte ist. Auch in dieser Hinsicht begreife ich das Jahr 2009 als Chance.

**Welche Verbindungen gibt es gegenwärtig?**

Die Universität Leipzig ist eine unserer wichtigsten Partner in Deutschland. Ich denke an die erfolgreichen Erasmus- und Sokratesprogramme. Natürlich wollen viele Studenten zu einem Austausch in ein englischsprachiges Land, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Doch weil nicht alle Studenten einen Platz bekommen, gehen sie wahlweise sehr gern nach Leipzig. Auch der Austausch zwischen Wissenschaftlern läuft sehr gut. Gerade weil wir noch mit anderen deutschen Hochschulen kooperieren, beispielsweise mit der Technischen Universität Dresden – schon allein auf Grund der geografischen Lage – oder der Ludwig-Maximilians-Universität München – die einen starken internationalen Fokus haben –, kann ich sagen: 600 Jahre sind eine lange Zeit, aber Leipzig ist uns heute



Der Rektor der Prager Karls-Universität, Vaclav Hampl, im Gespräch mit Tobias D. Höhn, Pressesprecher der Leipziger Alma mater.

noch sehr nah. Sicherlich hängt dies auch mit der jüngsten Geschichte zusammen, dem Kommunismus in Osteuropa und der anschließenden Neuorientierung. Schließlich sind wir vor 20 Jahren aus den gleichen Ruinen auferstanden.

**Werden die Bande auf Grund unseres Jubiläums nun wieder enger?**

Wir haben vor, mit der Universität Leipzig hinsichtlich Forschung und Studium intensiver zusammenzuarbeiten. Ansatzpunkte gibt es genug. Ich denke an ein Studienprogramm, bei dem die Studenten die Hälfte der Zeit hier und die andere Hälfte in Leipzig verbringen. Der große Vorteil: Die Studenten haben dann einen doppelten deutsch-tschechischen Abschluss. Obendrein fungieren die Studenten so als Botschafter und Ideengeber über die Grenzen der eigenen Universität hinaus und verbinden auf diese Weise wiederum zwei Nationalitäten. Eine wunderbare Sache. Ich bin überzeugt, dass wir durch produktive Zusammenarbeit eine Vielzahl von Aufgaben bewältigen können, vor die uns die schnelle Entwicklung der globalisierten Welt stellt.

**Lassen Sie uns ein bisschen Kräfte messen betreiben: Die Universität Leipzig hat gut 28.000 Studenten, die an 14 Fakultäten studieren.**

Wir zählen mehr als 50.000 angehende Akademiker an 17 Fakultäten. Dafür liegen Sie aber bei Ihren Bauaktivitäten vorn. Wir haben keinen großen zusammenhängenden Komplex, keinen zentralen Campus. Die Karls-Universität ist über ganz Prag verteilt. Wenn Passanten durch die Hauptstadt wandern, dann dauert es nicht lange und sie sehen ein Universitätsgebäude. Viele Häuser sind von historischem Wert, so dass wir große Mengen Geld in diese einzigartigen Gebäude gesteckt haben, um sie zu restaurieren. In der Tat wird es Zeit zu expandieren, wir stoßen an Kapazitätsgrenzen. Doch dafür brauchen wir Gelder von der Europäischen Union, die vorerst stärker in die Infrastruktur der Bildung und Forschung außerhalb von Prag fließen.

**Vielen Dank für das Gespräch.**

### Václav Hampl

(geboren am 1. Juli 1962) ist seit Februar 2006 Rektor der Karls-Universität Prag. Er ist Professor für Physiologie an der 2. Medizinischen Fakultät. Hampl hat mehrere Jahre Auslandserfahrung, so arbeitete er unter anderem von 1991 bis 1996 an der University Minnesota Medical School (USA). 1996 habilitierte er sich. Er kann auf mehr als 40 Originalveröffentlichungen in international renommierten Fachzeitschriften blicken. Seit 2006 ist er Vizepräsident der Tschechischen Rektorenkonferenz für Auslandsbeziehungen.



### Die Karls-Universität Prag

ist die älteste und größte Universität Tschechiens, gegründet 1348 vom römisch-deutschen Kaiser und böhmischen König Karl IV. Bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts blieb sie die wichtigste Bildungsstätte des Reiches. Sie zog Studenten nicht nur aus Böhmen sondern auch aus Sachsen, Bayern, Schlesien und dem übrigen östlichen Reichsgebiet an, und wird daher mitunter auch als älteste deutsche Universität bezeichnet. In Folge der Samtenen Revolution im November 1989 und dem Zusammenbruch des Kommunismus erhält die Karls-Universität Prag einen Schub. Tiefgreifende Reformen beginnen. In der Folge der Bologna-Erklärung hat die Karls-Universität Prag im Jahre 2001 neue Abschlüsse eingeführt sowie ein Leistungspunkte-System (ECTS) umgesetzt. In den 17 Fakultäten können derzeit 270 verschiedene Studienabschlüsse als Bachelor-, Master- oder Ph.D.-Abschlüsse erworben werden. Es wird in der Regel in tschechischer Sprache gelehrt und zunehmend werden auch Programme auf Englisch und gelegentlich auf Deutsch angeboten. Die Karls-Universität hat mehr als 7000 Beschäftigte.